

Tharandter Tageblatt

Gegründet 1850

Anzeiger für Tharandt

86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Tharandt

Der Bezugspreis des „Tharandter Tageblattes“ beträgt für den Abnehmer 1,20 Mk. monatlich, 12 Mk. jährlich, 100 Mk. vierteljährlich, 300 Mk. halbjährlich, 600 Mk. jährlich. Die Abnahme ist durch die Post zu bestellen. Die Abnahme ist durch die Post zu bestellen. Die Abnahme ist durch die Post zu bestellen.

Geschäftl. u. Christl. Leitung Tharandt, Wilsdruffer Str. 34 B. Ruf Tharandt 317

verbunden mit:

Geschäftl. Stellen Wilsdruff, Drosdner Str. 62 u. Cadoborf, Weg 255 c. Ruf 445

Der Anzeigerpreis beträgt für die Zeilen je 100 Zeichen (100 Buchstaben) 1,20 Mk. monatlich, 12 Mk. jährlich, 100 Mk. vierteljährlich, 300 Mk. halbjährlich, 600 Mk. jährlich. Die Abnahme ist durch die Post zu bestellen.

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Nr. 237

Freitag, den 9. Oktober

1936

Wilsdruff

Winterhilfswerk Wilsdruff

Der Kampf beginnt:

Geldbeschaffungstellen:

Stadtbank Wilsdruff, Konto-Nr. 150
Sparkasse Wilsdruff
Wilsdruffer Bank, Konto-Nr. 2000
Landwirtschaftsbank Wilsdruff
Stadtkasse Wilsdruff

Eintopfgericht:

Sonntag, den 11. Oktober. Es ist das durch das Eintopfgericht in jedem Haushalt Ersparte als Spende an die Sammler abzuführen.

Abzeichenverkauf:

17. und 18. Oktober durch Walter der Deutschen Arbeitsfront.
Geschäftszimmer des W.W.: Verwaltungsgedäude, Zimmer 9; Sprechstunde: mittwochs von 4-5 Uhr.

*

Wilsdruff, Reichskriegsministerium. Bei der jetzigen Personalauswahl wird gleichzeitig eine Erhebung über die Verwendung im zivilen Aufschwung und über die Militärdienstleistung im W.W. durchgeführt; deshalb erhält jeder Hausstandskartei neben der gelben eine blaue Hausstandskartei. Die letztere hat den Zweck, unrichtig festgestellten, welche Einwohner im zivilen Aufschwung bereits Verwendung finden und welche Militärdienstleistungen in den einzelnen Aufschwungsarten noch verwendet werden können. In Spalte 8 dieser blauen Hausstandskartei ist anzugeben, ob und welche Personen als Amtsträger im W.W. tätig sind. Wer als Aufschwungsträger, Hausstandskartei oder als Familienoberhaupt bestimmt ist, hat dies in Spalte 9 dieser Kartei zu vermerken, und zwar so, daß er hinter das einzutragende Wortchen „ja“ noch die Bezeichnung schreibt, die für ihn als solche Selbstschätzung vorgegeben ist. Wer für den Verfassungsdienst oder für den Wehrdienst (Wehrdienst, Wehrdienst) als Wehrdienstmann, Wehrdienst, Sanitätler oder Sanitätler oder als Wehrdienstler oder Einleiter tätig ist, kann dies ebenfalls in Spalte 9 hinter dem Eintrag „ja“ vermerken. Die Aufschwungskartei hat dann einen genauen Anhalt, und der betreffende wird dann nicht so leicht für mehrere Posten vorgeschrieben.

Wilsdruff, Kirchlicher Dank. Die im Juni durchgeführte Hausammlung für die Innere Mission erbrachte 176 RM. Eine erfreuliche Anzahl von Kirchgemeindegliedern ist dem Guts-Adolf-Zweigverein beigetreten und hat einen festen Jahresbeitrag zugesagt. Die bis 30. September erlaubte Betätigtigkeit für die Leipziger Mission, die in den Händen von Mitgliedern des Christlichen Frauenvereins lag, hat ebenfalls ein erfreuliches Ergebnis erzielt. Allen Helfern und Weibern sei herzlich Dank gesagt.

Wilsdruff, Große Filmveranstaltung der D.M.F., Drosdner Wilsdruff. Heute abend 8 Uhr gelangen im „Weißen Adler“ zur Vorführung: 1. „Der deutsche Rhein“, ein das Auge erbauende Film mit herrlichen Bildern von der Duette bis Bingen, von den schneebedeckten Bergen bis zu den fruchtbaren, lächelnden Tragen und von Burgen gekrönten Hügeln; 2. „Erkrankt“, der höchstinteressante und tiefen Eindruck erweckende rasenpolitische Vortragfilm, der die Augen öffnet über das fürchterliche Elend, das unser Volk heute noch befallt. Antikontingentbeitrag 10 Pfg., Rentner und Erwerbslose frei.

Wilsdruff, Die Zeit der Oktoberfeier rückt heran. Die alle Freunde eines guten „Münchener“ in gehobener Stimmung versteht. Am Sonntag ist hierorts dazu im „Vindenschloß“ Gelegenheit, dessen blaumweiß dekorierter Saal dieser Stimmung Rechnung trägt.

Wilsdruff, Das Schöffengericht verhandelte gegen die Eheleute Paul und Elsa Jäger in Klipphausen. Beide haben sich in mehre-

ren Fällen der Abtreibung schuldig gemacht und sich dafür bezahlen lassen. Sie wurden beide zu je 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Das Urteil wurde sofort rechtskräftig.

W. Herzogswalde, Im Entschuldigungsverfahren gegen den Fächler Max Grischbach ist die Entschuldigungsstelle zum Abschluß eines Zwangsvergleiches ermächtigt worden.

W. Herzogswalde, Aus der Kirchengemeinde. Getraut wurden: Heinz Günter, Sohn des Schlossers Schwente und Karl Meißner, Sohn des Zimmerers Klontka. Kirchlich aufgebahrt wurden: Paul Erich Dente, Maurer in Herzogswalde, mit Elise Hilma Jennia, Wirtschaftsgeschäftin in Roschwitz, Erich Dawin Jäger, Drechsler in Wilsdruff, mit Elise Dora Maden, Binderin in Herzogswalde.

W. Siebenlehn, Auf die Reichsbahn über das Muldenland bei Siebenlehn ist am Mittwoch der letzte Teil der Eisenkonstruktion unter entsprechender Feiertagsfeier angelegt worden.

W. Meßner, Verhaftungsprozeß in der Preßer-Jungung. In einer erweiterten Vernehmung erfolgte die Vorfrage der Behörde in feierlicher Weise, nachdem die Prüfung am vergangenen Sonntag abgelegt worden war. Obermeister P. Vogt betonte in seiner Ansprache an die Auswärtigen, daß sie wohl einsehen hätten, daß gute Leistungen nicht so leicht zu erreichen wären, trotzdem habe sich jeder und jede Mühe gegeben, und wies in diesem Zusammenhang auf die Berufsschulung der D.M.F. hin. Dann konnte er den Prüfling Heinz Dentschel besonders lobend erwäh-

nen, der alle Fächer mit dem Prädikat „Sehr gut“ bestanden hatte. In der nächsten Jungungsversammlung werde man ihm eine Buchprämie überreichen. Nach Ausbändigung der Weisungen richtete P. Vogt Dankesworte an die Eltern, die jederzeit das größte Verständnis für die Arbeit des Meisters gehabt hätten.

Tharandt

Tharandt, Der Grundlagenschulungskursus für Politische Leiter, Amtswalter der NSD, DAF, und sonstige Gliederungen sowie Amtswalterinnen der NS-Frauenkraft, der dreizehn Abende umfaßt, nahm gestern abend im großen Saal des Cottabaues der Fortbildungsschule seinen Anfang. Schulungsleiter Krenkel wünschte dem Vorkurs der Kreisbildungsamtes nach Begrüßung der zahlreichen Teilnehmer, u. a. auch von der Ortsgruppe Speditionsbauern, vollen Erfolg. Er betonte die Teilnehmer als eine Wandergemeinschaft, die sich vorgenommen habe, durch Neuland zu gehen. Nicht, um möglichst viele Kilometer hinter sich zu bringen, sondern um der Landschaft alles abzugewinnen zu versuchen, was sie an Schönheit zeigt. Der jeweilige Reiseleiter werde ein guter Erklärer auf dem Wege durch das nationalsozialistische Deutschland sein. P. Krenkel las dann ein Wort des Führers aus „Mein Kampf“ und stellte anschließend P. Dentschel das Wort zu dem Thema „Zweck der Schulung: Einführung

in die nationalsozialistische Weltanschauung und Charakterbildung“. An den Vortrag schloß sich eine Ansprache, und mit einem Gebicht von Annader und dem Führergruß wurde der Abend beschlossen. Die große Zahl der Teilnehmer macht eine Teilung des Kurses notwendig. Ein Teil besucht die Schulung am Montag, der andere diese donnerstags.

Tharandt, Neubaubesichtigungen. Die Beigeordneten und Ratsherren beschäftigten gestern mit Bürgermeister Dr. Richter den Volkswohnungsbau am Kalkwerk, der in Kürze bezugsfertig sein wird und sechs Familien Wohnung gewährt. Das schmale Haus wurde von Baumeister H. Mögel errichtet. Im Wohnraum bietet es jeder Familie eine schöne Wohnküche, ein Schlafzimmer, sowie einen Schlafraum für die Kinder. Zu jeder Wohnung gehören geräumige Keller- und Bodenräume. Keuchers wie Inneres des Neubaus machen einen sehr soliden Eindruck. Anschließend wurden die fast fertigen vier Siedlerhäuser in Augenschein genommen, die im Anschluß an die Kleinwohnung oberhalb der Klippmühle errichtet wurden. Jedes Haus ist für zwei Familien berechnet. Im Parterre liegen eine geräumige Wohnküche und ein Wohnraum, während sich die beiden Schlafzimmer im ersten Stock befinden. Bauausführender ist Baumeister Burkhardt. Die Grundstücke sind mit Frischwasser-Kläranlagen versehen. Auch in diesen Häusern in gelunder Höhenlage, von der man einen schönen Rundblick über die Landschaft genießt, werden sich die Siedler wohl fühlen, zumal ihnen auch reichlich Gartenland zur Verfügung steht.

Tharandt, Die Albert-Salon-Vorstellung zeigen den Film „Der Herr ohne Wohnung“ nach dem gleichnamigen Bühnenstück. Die gesamte Hochacht der überreichlichen Komiker ist aufgezogen — mit dem Erfolg, daß sich die Zuschauer vor Lachen beugen. Sie kommen aber auch auf ihre Kosten... Verwechslungskomik, die auch diesmal wieder einschlägt! Stiefel hat die große Volkshäuslichkeit, die von seinem fatten Humor zu einem Kabinettstück der Darstellungskunst gemacht wird. Thimia spielt mit herzlicher Deutlichkeit und sehr sich selbst neben Paul Hörbiger durch, dessen Humor mit dem keinen ja manche Ähnlichkeit hat. Die zarte Hanna Waag mit Erlang als Puffschneidlerin. Hilbe von Stolz fällt wieder auf durch Eleganz und überlegenes Spiel. Adele Sandrovsch hat großt auf die bekannte zwerghafterschlittende Art.

H. Hainberg, Eine Widamratte wurde in der Wehrkreis an der Tharandter Pastoralfabrik von Rudolf Kühn erlegt.

Tharandt, Aus der Kirchengemeinde. Kirchlich aufgebahrt wurden: Gemeindevorstandungsbeamter Hans Georg Keller, Tharandt, mit Johanna Irngard Mödel, Hausdame, Chemnitz; getraut wurden: Wäldermeister Paul Herbert Fritsche, Eschsch, mit Flora Linda Reichelt, Hausdame in Tharandt; beerdigt wurde der Sohn des Schriftleiters Erber, Johannes Moritz Dietrich, Grund, 74 Jahr alt.

Tharandt, Gedächtnisfeier. Am Reformationsfest kommen in Tharandt wieder die Stimmen aus dem Dendelischen Geleit zur Verteilung an bedürftige und würdige Schulkinder, vor allem Konfirmanden, Eltern, die ihre Kinder bedacht wissen möchten, wollen sich bis 17. Oktober bei Kantor Mühlmann melden unter gleichzeitiger Bekanntgabe besonderer Wünsche.

Tharandt, Veränderung im Kirchennotstand. Bürgermeister Krosch ist durch Wegzug aus dem Kirchennotstand ausgeschieden. Bürgermeister Hartmann Herzogswalde, hat sein Amt niedergelegt. Die Kirchennotstände haben abgesehen, neue Herren zu berufen, da der Reichskirchennotstand eine allgemeine Neuordnung der Kirchennotstände plant.

(Weiteres Lokales auf der vierten Seite.)

Die Verkürzung der Schulzeit

Als das Reichsministerium bekanntgab, daß die Schulzeit für die höhere Schule ab Ostern 1937 um ein Jahr verkürzt werden soll, wandte sich das Interesse der Eltern, Lehrer und höheren Schüler in ungemessenem Maße diesem Problem zu. Ganz allgemein begrüßte man die bevorstehende Neuordnung, vor allem auf Seiten der Eltern und Schüler, denn mit der Einführung der halbjährigen Arbeitsdienstpflicht und der zweijährigen Militärdienstzeit verzögerte sich die Möglichkeit zum Studienbeginn bzw. zur Berufsausbildung bis zum 22. Lebensjahr. Das bedeutet zugleich eine verlängerte finanzielle Belastung der Eltern, bedeutet ferner, daß die junge Generation zum Teil beträchtlich später zur Eheführung und damit zur Familiengründung kommt. So ward der Wunsch auf Schulzeitverkürzung immer dringender, und seine rasche Erfüllung beweist, wie schnell die führenden Männer im Dritten Reich seine Verwirklichung erkannt haben und durch die unmittelbare folgende Tat da Wandel schaffen, wo es im Interesse des Volksganges geboten erscheint.

So aber soll gekürzt werden? Das ist wohl die wichtigste Frage, die man sich hierbei stellen wird. Als man früher einmal fertig um sie debattierte, wies man den Gedanken, die vierjährige Grundschule um ein Jahr zu verkürzen, bestig mit der Begründung zurück, daß erst im zehnten Lebensjahr die Fähigkeiten des Kindes erkennbar seien. Nun, das war wahrlich eine sehr m a t t e Behauptung, die sich bei der deutschen Jugend von heute, bei der besonders auch durch die Technik hervorgerufenen früheren Reife unserer Kinder kaum aufrechterhalten lassen wird. Blickt man aus dieser Richtung auf die Frage der drei- oder vierjährigen Grundschule, so könnte man die dreijährige befürworten. Denkt man jedoch an die Erhaltung des allgemeinen Bildungsniveaus der Nation, dann möchte man die vierjährige Grundschule beibehalten sehen. Uebereins-

kennt man in anderen Kulturländern nirgends eine kürzere Grundschuldauer als vier Jahre. In vielen beträgt sie sogar sechs Jahre.

Da aber nun unbedingt ein Jahr eingespart werden soll und muß und es bei der Grundschule wenig ratsam zu sein scheint, läme als beste Möglichkeit die Kürzung in den drei oberen Klassen der höheren Schule in Frage. Abgesehen davon, daß dies die organisatorisch am leichtesten zu bewerkstellende Maßnahme wäre, spricht der Gedanke der Begabten-Auslese dafür. Früher war es in erster Linie eine Frage der Standeszugehörigkeit, ob ein junger Mensch nur die Volksschule, die sechsstufige oder die neunstufige höhere Schule durchlaufen sollte. Diese Frage hat im Dritten Reich keinenlei Daseinsberechtigung mehr. Wir fragen allein nach dem Können, nach der Tüchtigkeit, nach der Begabung, und wir wünschen, daß nur jene die höhere Schulbildung genießen, die kostet den Staat, also die Allgemeinheit, beträchtliche Summen, die eine entsprechende Vergütung als Voranschüfung mitbringen. Drängt man nun den Lehrstoff der letzten drei Jahre unter Intensivierung der Lehrpläne auf zwei Jahre zusammen, so wird keine Bewältigung eben gerade den Begabtesten am ehesten möglich sein. Damit ergibt sich zugleich, daß der Leistungssteigerung des deutschen Volkes, das dem Aufbauwerk der Staatsführung Adolf Hitlers am besten Rechnung getragen wird.

Wie nun die noch ausstehende Endregelung auch sein mag, gleichgültig, wo die Kürzung um ein Jahr vorgenommen wird; anschlagesend bleibt allein, nicht nur eine äußerliche Maßnahme zu erzielen, sondern im Rahmen der Neuordnung des gesamten Bildungswesens und der Erziehungsarbeit so zu entscheiden, daß sich die Erziehungsanstaltungen des neuen Deutschland den neuen Aufgaben gewachsen zeigen, daß dem ganzen Volke damit gedient wird.

Die Schätze unserer Gemäldegalerie

Jan Mabuse, Hendrik de Vles und Frans de Briendt

Jan Woffaert, genannt Mabuse, war geboren zu Maudenge im Hennegau um 1470. Ein Ausländer der älteren Richtung, der er auch in der ersten Zeit bildete, ging er nach Italien als Begleiter des Bischofs Philipp von Utrecht, wo er gar bald seine flämische Herkunft vergaß und unter dem Eindruck der Michelangelo, da Vinci und Raffael ein anderer wurde. Die Vorliebe für Renaissanceformen, viel Architektur und dekorativen Schmuck kommt in seinen späteren Arbeiten zum Ausdruck. Aus Italien zurückgekehrt, läßt er sich in Middelburg nieder, in Utrecht und später in Antwerpen. Während sich in seinen religiösen Bildern, zumal in der Zeichnung, ein Manierismus geltend macht, der schon Direr Anstoß zu Tadel gibt, versteht er es, in seinen Bildnissen italienisches und heimisches Stilgefühl gar artig zu verbinden, so daß er in kurzer Zeit einer der beliebtesten Bildmaler seiner Zeit wird. So geht er nach London, wo er die Vermählung Heinrichs des Vierten mit Elisabeth von York malt und die Bildnisse der Königsfinder.

Im Jahre 1541 stirbt Mabuse in Antwerpen. Von seinen Hauptwerken erwähnen wir hier „Die Anbetung der Könige“, eine größere Arbeit, die sich in England befindet und noch Zeugnis ablegt von der ursprünglichen Art des Künstlers, ehe er dem italienischen Einfluß erlegen war. Aus seiner nachitalienischen Zeit stammt das Triptychon „Lukas, Maria malend“. Hier ist die süßliche Renaissance unverkennbar; der Inhalt des Bildes wird erdrückt vom Reichtum italienischer Architektur.

Unsere Galerie besitzt nur ein kleines Werkchen „Mutter mit Kind“. Auf den ersten Blick erkennt man in dem Kopf dieser Mutter den Einfluß Leonardos da Vinci. Der angelegene Brauentypus des großen Italiener, des Malers der Mona Lisa, beherrscht das Empfinden aller kleineren Meister damaliger Zeit, und so ist es schon begreiflich, auch hier diesem Typus zu begegnen. Manieriert erscheint die Stellung des Kindes, das sein linkes Beinchen in unwahrscheinlicher Weise über den Arm der Mutter gelegt hat. Auch die Zeichnung läßt zu wünschen übrig, während die Harmonie der Farben anerkannt werden muß.

Ein zweites Werk, Mabuse zugeschrieben, ist nicht mehr im Besitze der Galerie und befindet sich jetzt in der Akademie. Es ist dies ein „Ecce homo“, das aber merkwürdigerweise das süßliche Monogramm Dirers zeigt.

Auf völlig anderen Wegen wie Mabuse geht Hendrik de Vles (mit de Vles). So genannt, weil er eine „Vles“, ein Ränzchen, am Rande seiner Bilder anzubringen liebte; von den Italienern aus diesem Grunde auch „Civetta“ genannt.

Vles ist etwa 1480 geboren in Bonvignes bei Namur. Sein Lehrer war Joachim Patinir, der erste selbständige Landschaftsmaler in Flandern. Wie sehen hier neben den vorwiegend in religiösen Darstellungen sich betätigenden Künstlern eine Schule sich betätigenden, die das landschaftliche Moment in den Vordergrund stellt und die Figuren nur mehr oder minder als Staffage behandelt; freilich nimmt diese Staffage immer noch ein gut Teil Aufmerksamkeit für sich in Anspruch. Joachim Patinir machte die Landschaft, die bisher immer nur als Hintergrund diente, zur Hauptsache und muß so als der Begründer der nordischen Landschaftsmalerei angesehen werden. Noch zwar herrscht eine einseitige, bläulich-grüne Färbung in seinen Bildern vor, bei Vles aber nimmt diese Färbung bereits eine mehr charakteristische Behandlung an. Wie gesagt, wagten es diese ersten Landschaftler noch nicht, ihr Motiv völlig losgelöst darzustellen von seiner Beziehung zum Menschlichen. Und so sind es denn vorwiegend religiöse, bei Vles aber auch genrehafte Szenen, die, keineswegs als Nebenstücke, die Landschaft beleben. Phantastische Architekturen nicht minder als oft bizarre, gestreckte Figuren liebt Hendrik de Vles. In einem eigenen Stil behandelt er anfangs ziemlich trocken und ungefähr sein Thema, bis er im Verlauf seiner weiteren Entwicklung lockerer wird, oft sogar etwas lässlich.

Ein recht gutes, originelles Werk von der Hand des Hendrik de Vles bewahrt die Galerie. Es ist das die Darstellung des „Kramers mit den Affen“. Hier besonders bemerkt man das Vorherrschende der Landschaft, während beim Nüchternen die groteske Szene auf der linken Seite des Bildes unsere Aufmerksamkeit fesselt. Ein Händler ist ohnungslos seines Weges gezogen. Ermüdet sitzt er am Begrund nieder, und nun beginnt ein tolles Spiel zwischen herbeigezogenen Affen. Sein ganzer bunter Kram wird von den übermütigen Wesen hervorgerissen und jeder beschäftigt sich nun auf seine Weise mit den erbeuteten Stücken. Es steht ein guter Humor in der Sache. Allerhand Fiedelvieh ist den frechen Dürchen in die Hände gefallen, lockbare Gegenstände schwimmen undackend in einem Bächlein von Bäumen, Reiten, Schürzen, Rosenkränze hängen an den höchsten Zweigen der Bäume, und im Hintergrunde tanzt eine Affengesellschaft lustig einige Ringelreihen, froh der vorgebrachten Delikatessen. In höchsten Schrecken aber schlägt ein des Weges kommender Mann die Hände über dem Kopfe zusammen ob des tragikomischen Schauspiel. Das Ränzchen, des Künstlers Wahrzeichen, aber sitzt in einer Baumspalte und betrachtet mit philosophischer Ruhe das ganze Theater.

Ein zweites Werk, angeblich von Vles, stellt ein Triptychon dar. Im mittleren

Bilde sehen wir die Anbetung der Könige, links die Anbetung des Kindes, rechts die Anbetung der Maria. Die Art ist recht verschieden von der des vorgenannten Bildes. Es ist also anzunehmen, daß wir es hier mit dem Werk eines oder mehrerer Schüler zu tun haben. Jedenfalls fällt die Entstehung des Bildes in die Anfangsperiode des Hendrik de Vles.

Von wenigen bedeutenden Ausnahmen abgesehen, geht wie gesagt, die Kunst Flanderns im 16. Jahrhundert langsam abwärts. Die flämischen Künstler lassen sich von ausländischen Einflüssen in einer Weise hin- und herwerfen, die das Ehrgefühl von der „flämischen Liebe“ — ich bin aus Flandern, geb' eine um die andern — nur zu wahr machen sollte. Es ist fast, als ob mit dem Hause Habsburg, das um 1477 der flämischen Herrschaft ein Ende machte, um vom Lande Besitz zu ergreifen, die Selbständigkeit Flanderns allen Halt verloren habe und nun politisch sowohl wie geistig, ähnernd, aber unanfassam, in fremde Lager übergegangen sei. Bemerkenswerterweise aber überwiegt auf künstlerischem Gebiet der italienische Einfluß noch den späteren deutschen. Noch schäme man die großen Italiener höher ein, als die zeitgenössischen Holbein, Dürer, Cranach. Wohl deshalb, weil diese Deutschen zuviel Verwandtes befehen, zu wenig anderes, Fremdes und eben deshalb Verlockendes. Die Michelangelo, Raffael und da Vinci blieben Trümpf, und eben diese Verblendung führte unvermeidlich den Untergang der flämischen Kunst herbei, während eine verständnisvolle Anlehnung an die deutsche Kunst damaliger Zeit zweifellos von Vorteil gewesen wäre.

Ganz in den Händen Italiens stehen wir außer dem vorgenannten Mabuse den Künstler Frans de Briendt, genannt Floris. Gleichzeitig mit Lambert Lombard, dem Hauptvertreter jener Uebergangsperiode, sich künstlerisch betätigend, führt Floris die Malerei ganz und gar auf das Gebiet italienischer Formgebung hinüber.

Frans Floris ist geboren zu Antwerpen um 1517 und erlernte zuerst das Bildhauerhandwerk. Ein altes Künstlergeschlecht waren diese de Briendts, deren Name bis in unsere Zeit hinein eine mehr oder minder hervorragende Rolle spielt. Der oben erwähnte Lombard zu Brügge ward Floris' Lehrer. Unter seiner Leitung ging der junge Frans nur zu bald ins Land der Verheißung, um jenem verderblichen, suggestiven Einfluß der Italiener zu erliegen, und fremd geworden, aber erfüllt von einem gar starken Selbstgefühl, zurückzukehren, um seinen Landsleuten ein verwässertes, hohles, elegantes Raffaelatum zu bringen.

Den „niederländischen Raffael“ nannten ihn denn auch seine allen Fremden zugänglichen Stammesgenossen, und Floris strotzte sich mit selbstgefälligem Behagen in den Strahlen ihrer

Sunst. In Antwerpen gründet der Künstler eine Schule, die sich bald eines regen Zulaufes zu erfreuen hatte und die lange Zeit die herrschende blieb und maßgebend für die weitesten Kreise. In dieser Schule nun wurde das nationale Element gänzlich beiseite gestellt und eine zierliche, formvollendete, aber auch unverstandene Nachahmung der italienischen Kunst gelehrt und eifrig betrieben. Die Figuren des Mars, der Venus, Amors wurden neu belebt, aber in einer derart manierierten Weise, daß besonders die deutschen Künstler diese Art mißbilligten und sich von ihr abwandten.

Besonders als Bildmaler aber wurde auch Floris geschätzt. Interessant ist die stets wiederkehrende Tatsache, daß epigonale Künstler als Porträtmaler zumeist eine geschickte Hand haben und sich infolgedessen gerade auf diesem Gebiet einer besonderen Beliebtheit erfreuen. Es erklärt sich das ganz einfach aus der Geschicklichkeit heraus, in der solche gewandte Nachahmer eine besondere Festigkeit aufweisen; eine Geschicklichkeit, die es sehr wohl versteht, den Personen zu schmeicheln. Ihre äußeren Vorzüge in das denkbar glänzendste Licht zu stellen und so ein bestechendes Bildnis zu schaffen, das alles andere beahlt, nur keine Seele. Diese selbe Erscheinung sehen wir bei Frans Floris. In seinen religiösen und mythologischen Szenen, oft von einer fast unerträglichen Geziertheit, vermag er in seinen Bildnissen eine entgegenkommende Liebendwürdigkeit zu entfalten, die selbst geschmackvolle Leute auf den ersten Blick zu bezaubern weh.

Die Dresdner Galerie besitzt zurzeit drei Werke aus der Hand des Frans Floris. „Die Anbetung der Hirten“, das „Bildnis des Kaisers Vitellius“ und das „Lachende Mädchen“. Gerade diese Arbeiten geben uns ein ziemlich anschauliches Bild von der Art unseres Künstlers.

Die „Anbetung der Könige“ ist unter dem sichtbaren Einfluß der italienischen Schule zu stande gekommen. Raffael und Correggio haben zu der Arbeit Vles gestanden, ohne ihr aber auch nur einen Funken ihres Geistes mit einzugeben. Wir beobachten das sorgfältige Studium der Gewänder, der Beleuchtung, der ganzen Formgebung, d. h. der rein äußerlichen Erscheinung, ein zumeist angestrichenes Festhalten an der charakteristischen Ausdrucksweise der großen Vorbilder. Und doch läßt uns die ganze Darstellung kalt. Wir empfinden nichts, aber auch gar nichts von jener wohlwollenen Stimmung, die uns beim Anblick einer Raffaelischen Madonnaergötze erfasst. Selbst Correggios Heilige Nacht, schon nicht mehr auf der Höhe eines Samis geschaffen, löst bei weitem tiefere Gefühle in uns aus, als diese Anbetung des Frans Floris.

Statt, sauber und von einer gewissen Anmut hingegen sind die beiden Brustbildnisse von Floris. Das Bildnis des Vitellius freilich besitzt geringeren Wert. Das ist eine sorgfältig akademische Studie in des Wortes angeprägter Bedeutung. Wir sehen, wie gewandt der Künstler die Modellierung des Kopfes und die Wiedergabe der Fleischteile beherrscht; wie

Empfang der deutschen Kriegsdichter beim Reichserziehungsminister

Die Goldene Galerie des Charlottenburger Schlosses erstrahlte im Kerzenlicht, als Reichserziehungsminister Nult am 7. Oktober abends die in Berlin versammelten deutschen Kriegsdichter empfing. An dem Empfang nahmen außer den Dichtern namhafte Vertreter der Bewegung, des Staates und der Wehrmacht, sowie aus Kunst und Wissenschaft teil.

In seiner Ansprache führte der Minister die Dichter in großen Zügen durch entscheidende Augenblicke der deutschen Geschichte. Er zeigte, wie aus der Ohnmacht der Vorfahren die große Persönlichkeit eines Friedrich des Großen emporstieg und gerade zur Zeit dieser Persönlichkeit mit einem entscheidenden Nationalbewußtsein in der „Ode an die preussische Armee“ die erste deutsche Kriegsodichtung erschien. Während auf die Zeit der „Ode an die preussische Armee“ wieder eine Zeit des Verfalls folgte, so ergab der Führer mit seinem fanatischen Glauben dafür, daß nunmehr das Vernünftige des sinnvollen Opfers alle Zeiten überdauern wird. Sie, meine deutschen Dichter, so schloß der Minister, haben in Ihrer stillen Arbeit Sinn und Opfer des großen Krieges den kommenden Generationen erhalten. Die Jugend wird Ihr Werk nicht nehmen, um sich daran kriegerisch zu begeistern, sondern um den Sinn des Opfers zu verstehen und mit gleicher fanatischer Begeisterung die Fahne der deutschen Zukunft vorwärts zu tragen.

Anschließend erfreuten das Havemann-Licht und Kameradsänger Nult unter Begleitung von Professor Stein die Gäste mit auserlesenen Gaben ihrer Kunst. Sodann hatten die Dichter Gelegenheit, in zwanglosem Beisammensitzen mit dem Minister und den übrigen führenden Persönlichkeiten Gedanken auszutauschen.

Göring als Vertreter des Führers bei der Befehlungsfeier in Budapest

Als Vertreter des Führers und Reichskanzlers wird sich Ministerpräsident Generaloberst Göring zu den Befehlungsfeierlichkeiten des verewigten ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös nach Budapest begeben.

Sowjetrußland, der einzige Unruheherd Europas

Lord Rothermere, der auf seiner Weltreise zu kurzen Aufenthalten in Schanghai eintraf, erklärte hinsichtlich der Befehlungsfeier, er sei der Meinung, daß die Befriedung im Fernen Osten am besten durch eine sinesisch-japanische Konferenz zu erreichen sein werde. Ueber die Lage in Europa befragt, fand Rothermere hoch anerkennende Worte für die nationalsozialistische Regierung, durch die Deutschland in jeder Beziehung gesünder und erstarft sei. Der einzige Unruheherd in Europa sei Sowjetrußland, das fast alle Gewerkschaften gänzlich unterdrückt und auch in Spanien schüre. Mit der Vernichtung des Kommunismus, die sich Adolf Hitler zur Lebensaufgabe gemacht habe und wofür ihm die Welt Dank wissen sollte, werde eine Befriedung Europas eintreten.

Bapern im Winterkleid

Die seit Mittwoch früh ununterbrochen andauernden Schneefälle im Gebirge haben bereits zu erheblichen Schäden geführt. Am Pöchlarn bei Bad Reichenhall liegt der Schnee bereits einen halben Meter hoch, so daß am Mittwochsabend der Verkehr auf dieser Strecke zwischen Bad Reichenhall und Berchtesgaden lahmgelegt wurde. Aus Rumpen wird gemeldet, daß in den Waldungen großer Schaden angerichtet wurde. Die dritte Heuernte kann vielfach nicht unter Dach gebracht werden. Auf den Landstraßen mußte der Schneepflug in Aktion treten. Auf den Bergen liegt 30 cm Neuschnee. Das Tölz bietet ein Bild wie im tiefsten Winter. Die ganze Landschaft zeigt sich im weißen Kleid. Ueberall schneit es weiter.

sauber er zu malen versteht. Wo aber steht hier das Typische für den dargestellten römischen Kaiser? Wir suchen es vergeblich. Es ist eine hohle, schöne Maske, ohne Sinn, ohne Verstand, ohne eigenes Leben. Daneben der freundliche Kopf des lachenden Mädchens. Schon etwas lebendiger. Offenbar hat hier das Modell in einer Weise auf den Maler eingewirkt, daß etwas von dem inneren Leben sich ihm mitgeteilt, so daß er, bis zu einem gewissen Grade wenigstens, fähig war, dies Leben wiederzugeben. Aber gleichwohl, dieses Mädchen ist „Aercolup“. Ränge können wir das nicht ertragen. Es scheint uns, als habe der Künstler diesem Mädchen das obligate „Mitte, recht freundlich!“ anrufen und sich bemüht, die freundliche Miene festzuhalten, während das Antlitz des Modells langsam zu einer Frage erstarrte, in dem aller Grund, freundschaftlich zu lächeln, fehlte.

Frans Floris sowohl wie seine Nachfolger Hans Bol und Frans Bourdus der Ältere, lassen uns deutlich den Verfall der flämischen Kunst erkennen, während wir in den Briendts und der Schule Patiniers (Hendrik de Vles) noch einmal die außerordentliche Glanzzeit des Landes vor unseren Augen erleben sehen.

Sebaldt.

Gemeindesiegel und Wappenbilder

Grundforderungen der Heraldik

Von Kurt Erhard von Marthaler.

Wer mit offenen Augen durch Städte und Dörfer des Deutschen Reiches reist, ist vielfach höchst erstaunt über die Fülle an architektonischer und gewerblicher Klein Kunst. Sie zeigt sich schon am Neuberger aller privater oder behördlicher Häuser und oft spricht erst noch aus vielerlei Halbverfallenen die echte Meisterhand. Vielfach begegnet man dabei heraldisch und ausführungstechnisch gleich guten Wappendarstellungen. Am Gegenstand dazu stehen die an neueren Gebäuden angebrachten derartigen Wapp- oder Hoheitszeichen fast immer unvor- teilhaft ab.

Ebenso geht es auch mit dem meistgebrauchten Klein Kunstwerk der Heraldik, mit dem Siegel. Gerade, weil auf diesem Gebiet eine reiche Fülle alter und schöner Originale vorhanden ist, fällt einem aufmerksamen Beobachter fast durchweg ein erstaunlicher Mangel an der Technik der Wappdarstellungen auf. Schon vor Jahren hat Prof. Otto Hupp in München, einer unserer besten deutschen Heraldiker, eine Anregung gebracht, die bisher leider noch nicht zum Gesetz wurde.

Hupp schlägt vor, daß in jedem Rathaus je ein Abdruck aller von der Gemeinde je geführten Siegelstempel öffentlich sichtbar aufbewahrt werden sollte.

Wie durch seine andere Mahnung würde damit der lokalgeschichtliche Sinn wacherhalten und gleichzeitig der künstlerischen Verfallung bei Neuanschaffung von behördlichen Siegelstempeln entgegen gewirkt werden.

In früherer Zeit war der Auftrag zur Neuanschaffung eines behördlichen Siegelstempels eine besondere Ehre für den Künstler. In der nur auf das Materielle abgestellten Zeit ist es aber seltener gekommen, daß in den allermeisten Fällen derjenige den Auftrag bekam, der am billigsten zu liefern versprach. Dagegen traten alle anderen Erwägungen über heraldische Nützlichkeit und gute Ausführung leider meist in den Hintergrund.

Bei der Neuanschaffung von Gemeindesiegeln läßt sich von zwei Gesichtspunkten ausgehen: Entweder, man greift auf ortsgeschichtliche Überlieferungen zurück, wobei man sich dann wohl immer an alte Siegelvorbilder halten kann, oder, es gilt, ein Zeichen zu schaffen, das unter Anlehnung an die geschichtliche Vergangenheit des Ortes gleichzeitig auch den Gegenwartsvorstellungen am Platz möglichst Rechnung trägt.

Wie bei jedem Entwurf, der in Material umgesetzt werden soll, bedarf es auch bei der

heraldischen Stempeldruck unbedingt der Ver- trautheit des Künstlers mit der Materie. So wird z. B. nur zu oft bei der Zeichnung ver- gessen, daß das Wappenbild später stark ver- kleinert wird und ebenso wird oft nicht an die unvermeidliche Verdrückung des Bildes durch billigen Druck und Stempelaufnähtung gedacht.

Grundbedingung für jeden Siegelstempel ist und bleibt die einwandfreie heraldische Zeichnung.

Die landsläufige Ansicht, daß jeder bildende Künstler einen heraldisch zuverlässigen Wap- penentwurf liefern könne, ist völlig falsch, aber daher kommt es auch, daß immer und immer wieder Gebilde als Wappen und Siegel aus- tauchen, die nicht den mindesten Anspruch als Wappen erheben können.

Wer sich mit Wappenzeichen befaßt, muß Seltunde und die heraldischen Regeln be- herrschen. Die Heraldik kennt nur vier Far- ben und zwei Metalle (rot, blau, grün, schwarz; Silber und Gold), alle Mittelöne existieren in der Heraldik nicht.

Der wichtigste Teil eines Wappens ist der (nicht das) Schild (Mehrsahl: Schilde, nicht Schilder). Die Form des Schildes kann be- liebig sein, wenn sie wappennäßig erlaubt ist. Die gebräuchlichste Schildform ist der aus der Spätgotik übernommene, fast viereckige, jedoch unten halbkreisförmig abgerundete Schild. In dieser Form lassen sich vor allem auch bei einer etwaigen Verteilung des Schildfelds die Wappenbilder immer noch gut unterbringen. Das Schildfeld soll möglichst ganz ausgefüllt sein. Schon in dieser Hinsicht zeigt sich der er- fahrene Heraldiker, denn der ungewandte Zeichner läßt meist viel freien Raum, um das in die Schildmitte gesetzte Wappenbild.

Das beste Siegel- oder Wappenbild kann aber in seiner Wirkung noch verdorben wer- den, wenn die den Schild umrandende Schrift unglücklich gewählt ist. Besonders unglück- lich wirkt oft neben einer bildlich guten Wap- pen darstellung die in Druck gesetzte lateinische Schrift, besonders dann, wenn nicht nur große Buchstaben verwendet werden. Diese unglück- liche Wirkung kommt davon, daß der gelegten Druckschritt der innerliche Zusammenhang mit der Zeichnung fehlt. Man sollte daher auch die umrandenden Worte zeichnen lassen. Dabei erweist sich wohl von selbst, daß deutsche Amts- sachen die deutsche Schrift wählen, zumal sich diese jeder Bildform gut anpassen läßt.

Kreis-Appell in Lommahsch

Am 10. Oktober bezieht die NSDAP-Ortsgruppe Lommahsch die zehnjährige Wiederkehr ihrer Gründung.

Die Feier findet 20 Uhr im Saale des Schützenhauses statt. Anlässlich dieser Gründungsfeier wird am 11. Oktober ein Kreis-Appell durchgeführt, der sich wie folgt abwickelt: 8 Uhr marschieren alle Politischen Leiter der Kreise, und alle Gliederungen der Partei aus dem Amtsgerichtsbezirk Lommahsch zum Appell vor dem Kreisleiter auf dem Sportplatz am Schützenhaus an. Im Rahmen dieses Appells werden eine Anzahl SA-Sportabzeichen an Politische Leiter verliehen und verschiedenen Ortsgruppen neue Fahnen übergeben. 9.30 Uhr werden die Gliederungen der Partei, NSDAP, Hitler, SA, und NS, auf dem Sportplatz sportliche Darbietungen bringen. 10.30 Uhr Propagandamarsch durch Lommahsch. 11.30 Uhr Massenfundgebung auf dem Markt. Anschließend werden durch die NSDAP in Verbindung mit der NSD, etwa 200 alle Einwohner von Lommahsch im Rathaus versammelt.

Tharandt

dit. Rabenan. Einquartierung des Deutschen Jungvolkes. Am Spätnachmittag des 17. Oktober ziehen in Rabenan 600 bis 700 Pimpfe ein. Noch immer konnten nicht so viel Quartiere bereitgestellt werden, daß wir alle Pimpfe in Privatquartieren unterbringen können. Es ergeht deshalb an die Einwohnerschaft noch einmal der Ruf, stellt, bitte, Quartiere bereit. Am Sonntag, 18. Oktober, wird in der Hauptfundgebung vormittags 11 Uhr Kreisleiter Walter sprechen. Rabenan wird also im Zeichen eines großen Gebietstreffens stehen. Die Abendfundgebung am Sonntag wird eine Rutschbahn in die Zeit sein, da unser engeres Vaterland und unsere Rabenauer Heimat Kolonisationsgebiet war und Heinrich I. die Burg Meissen gründete und im weiteren Verlauf der Geschichte dann auch die Burg Rabenan erbaute, deren Ritters die gleiche Aufgabe wie den Herren von Meissen angeteilt war. Die innige Verbundenheit der Einwohnerschaft mit dem Deutschen Jungvolk wird sich sicher auch an diesen Tagen und vor allem auch im Flaggenschmuck unserer Heimatstadt Rabenan zeigen.

dit. Rabenan. Sport. Am Sonntag sind die Handballmannschaften der Turnerschaft unterwegs und treffen auf die schwersten Blüchspielergegner. Es spielen: In Freital auf dem Hindenburg-Platz um 10 Uhr Rabenauer Turnerschaft Jugend und 04 Freital Jugend; in Niederhäslich um 1.45 Uhr Rabenauer Turnerschaft 2, und 2.8. Niederhäslich 2; um 15 Uhr um die Staffelführung Rabenauer Turnerschaft 1, und 2.8. Niederhäslich 1. Die Rabenauer Mannschaft steht in diesem Kampf wie folgt: Vobe (Gleich), Gopfert, Vobe (Hans), Eißler, Jacobs, Pichtenberger, Hegewald (We.), Käsemobel, Begler, Mallon, Raben.

dit. Somsdorf. Fußball. Turnverein Somsdorf 1 gegen Turnverein Delsa 1. 0:3 (0:1). Am Sonntag fanden sich obige Mannschaften in Somsdorf im Punktspiel gegenüber. Der an sich kleine und weiche Platz war durch den abfallenden Regen glatt geworden und stellte an die Spieler große körperliche Anforderungen.

gen. Ein schönes Spiel kam dadurch auch fast nie zustande, zumal während des ganzen Spieles der Regen nicht aufhörte. Delsa erzielte in der Mitte der ersten Spielzeit einen Treffer, der bei einwandfreiem Boden kaum erfolgt wäre. Halbzeit 0:1. Kurz nach Wiederbeginn gelang es einem Delsaer Stürmer, auf 0:2 zu erhöhen. Bis jetzt entsprach das Torverhältnis keinesfalls dem Spielverlauf und nur der sehr schlagkräftigen Hintermannschaft von Delsa ist es zu verdanken, daß Somsdorf zu keinem Erfolg kam. Die letzten 30 Minuten war dann Delsa stark überlegen, konnte aber kein Tor mehr erzielen. Ein zweiter Handlimer brachte (auch erst im Nachhinein) das 0:3.

Sport der Heimat

Fußball.

Spt. H.S. Mohora 1. gegen Kleinnaundorf 1.

Nach dreiwöchiger Pause treten die Vereinigten morgen 13.30 Uhr in Grund wieder an die Distanz. Kleinnaundorf ist Tabellenführer.

Dresden

h. Töblicher Sturz auf der Treppe. In einem Grundstück der Conisenstraße in Dresden stürzte der 76 Jahre alte Rentner Theodor Schröth so unglücklich im Treppenhause hin, daß er einen Schädelbruch davontrug. Der Verunglückte verschied bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren in Rabenan

Der Bürgermeister gab die Zahlen der Arbeitslosen, Krühen- und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger wie folgt bekannt: Ende Juni 78, Juli 72, August 62. Diese Zahl ist Ende September auf 40 gefallen. Hierzu treten noch 14 nicht anerkannte Wohlfahrtsunterstützungsempfänger. Vor drei Jahren noch rund 400 Unterstützungsempfänger! — Wer wollte wohl an der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in unserer schwer geprüften Stadt angesichts dieser Zahlen noch zweifeln?

Die Bürgerkammer wurde auch für 1937 auf 600 Prozent des Reichsmaßes festgesetzt. Das Gelände an der Südseite der Schlaetzerstraße soll mit Rücksicht auf die künftige Lage zu einem ermäßigten Preise an Baukosten abgegeben werden. Die Vorarbeiten für die Errichtung von zunächst 14 Volkswohnungen in zwei Stiebsfamilienhäusern an der Südseite sind so weit gediehen, daß förmlich noch in diesem Herbst mit dem Bau begonnen werden kann.

Die letzten Stellen der im Bau befindlichen 30 Stiebsfamilienhäuser an der Dresdner Straße sind nunmehr an Siedler vergeben. Bei gütlicher Viltierung werden sämtliche Häuser noch im Herbst im Rohbau fertig. Die Siedler arbeiten in vorbildlichem Gemeinschaftsgeist. Für das Frühjahr plant die „Zachianland“-Heimstättenvereinschaft weitere 30 Einzelhäuser in der Siedlung zu errichten. Bewerber möchten sich zur rechtzeitigen Erlangung des Sigmundstiebes schon jetzt bei der Stadtwirtschaft melden.

Blasewitz. Sprung aus dem Fenster. Heute vormittag stürzte sich ein 20jähriger, seit kurzem verheirateter Einwohner des Hauses Residenzstraße 46 aus dem zweiten Stock seiner Wohnung in den Hof. Der schon seit einiger Zeit nervenkrante Lebensmüde war, wie der alsbald herbeigerufene Arzt nur noch feststellen konnte, sofort tot.

Ringkämpfe im Zirkus

Der angekündigte Weltmeister Garlowienko-Polen trifft wegen Pankardierarbeiten erst heute ein. Für ihn trat zunächst ein anderer Ringler erstmals auf, Neumann-Berlin (115 kg) und kämpfte unentschieden gegen Leuschke. Ebenso kam Ali ben Abdou gegen Green zu keiner Entscheidung. Hans Schwarz jr. (116 kg) fertigte überlegen Lupo (112 kg) in 15:30 durch Doppelnocken ab. Verber (117 kg) mußte alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel aufbieten, um gegen den viel älteren Kusch (106 kg) nicht zu verlieren. Nuno und körperliche Überlegenheit brachten ihm aber nach 38:40 doch den Sieg über den alten erfahrenen Kämpfer durch Ueberhänge aus dem Stand. El. Mars (112 kg) konnte dem aemaudten Garlowin (102 kg) natürlich nie ernstlich gefährlich werden, trotzdem leistete er tapfer Widerstand, bis er nach 32:10 durch Armlafanz auf dem Stand besieg wurde.

Die Kämpfe am Freitag: Lupo gegen Neumann; Kusch gegen Weltmeister Garlowienko; Hans Schwarz jr. gegen Reiffa. Zwei Entscheidungskämpfe: Steinfel gegen Verber; Ali ben Abdou gegen Kusanova.

Ungarns Kultusminister dankt dem Führer

Der ungarische Kultusminister Soman hat aus Salzburg an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm geschickt: „Jetzt, wo wir die deutsche Reichsgrenze als Begleiter der herrlichen Ueberreste des zu unserem Schmerze so früh verchiedenen Ministerpräsidenten Julius von Gombos überschreiten, ist es uns innigstes Bedürfnis, unseren allerliebsten Dank für alles auszusprechen, namentlich für die große Ehrung, die alle Behörden und das ganze deutsche Volk, in allererster Linie Gw. Erzherzog, unserem großen Toten, seinem Gedenken und im Wege seiner Person der ungarischen Nation zuteil werden ließen.“

Kirchliche Nachrichten

für den 18. Sonntag n. Trinitatis, 11. Oktober.

Tharandt, 9 Uhr Predigtgottesdienst: P. Dr. Kubisch (Konfirmation Erwachsener), anschl. heil. Abendmahl. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaal.

Hörbegerdorf, 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Montag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Kurort Hartha.

Hainsberg, 8 Uhr Abendmahlfeier. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Rabenan, 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Donnerstag: Männerdienst.

Grumbach, 9 Uhr Predigtgottesdienst, verbunden mit Jugendgottesdienst.

Kesselsdorf, 9 Uhr Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst; Kubnerl, 2 Uhr Laufen. — Dienstag, nachm. 5 Uhr Bibelstunde: Seber. Dittmannsdorf, 8 Uhr Predigt. (Kollette). — Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde. — Neutrichen, 10 Uhr Predigt. (Kollette). 11 Uhr Kindergottesdienst.

Sora, 8 Uhr Predigtgottesdienst; cand. theol. Schindler-Goswig.

Hörbegerdorf, 10 Uhr Predigtgottesdienst; cand. theol. Schindler-Goswig; anschl. Kindergottesdienst.

Burhardswalde, 8 Uhr Segengottesdienst.

Taubenheim, 8 Uhr Predigtgottesdienst, 10 Uhr Jugendgottesdienst.

Blankenstein, 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Tanneberg, 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Mohora, 10 Uhr Gottesdienst.

Serzonswalde, 8 Uhr Gottesdienst.

Landeskirchl. Gemeinschaft Tharandt (Diakonaf). Dienstag, abds. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde (Evangelisation).

Neapostolische Gemeinde Wilsdruff. Gottesdienst. Sonntag 10.30 Uhr. — Mittwoch, 20 Uhr Wielandstraße Ecke Meißner Straße.

Parole für den 10. Oktober:

Im Volkstum sind wir unveräußerlich mit jenem Deutschstum verbunden, das Staatsgrenzen von uns trennt und das vor der Reichsgrenze in Abwehr am deutschen Leben und deutsche Ehre ringt. Nur morische Gesinnung, sähle Gedankenlosigkeit kennt Neutralität gegen den Lebenskampf unseres Volkstums vor den Reichsgrenzen. Dr. Hans Steinacher.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Bezirk Wilsdruff

Der Bürgermeister zu Wilsdruff gibt bekannt: Die vereinfachte Urliste (Wahlkartei) für die Schöffen- und Geschworenenwahl liegt mit einer beglaubigten Abschrift der für die Berufung zum Schöffen- und Geschworenenamt maßgebenden gesetzlichen Vorschriften im Einwohnermeldeamt vom 10. bis 17. Oktober 1936, wochentags von 9 bis 13 Uhr, Sonntag von 11 bis 12 Uhr, zu jedermanns Einsicht aus. Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urliste kann dieselbe innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Lichtspiele Albert-Salon Tharandt

Sonnabend 8.30, Sonntag 5 und 8.30

Leo Slezak - Adèle Sandrock - Hörbiger

In dem alten Wiener Volksstuspiel

„Der Herr ohne Wohnung“

Im Beiprogramm: Fox-Wochenschau, Olympiade Berlin 1936

Kurbau Hartha

Morgen Sonnabend, den 10. Oktober findet mein diesjährig.

Winzerfest verbunden mit Abendessen statt. Wie alljährlich wird es zum Winzerfest sehr schön u. stimmungsvoll, deshalb kommen Sie alle

Stelle ab heute Freitag einen frischen Transport



Original Ostpreussisch-Holländer Käse u. Kalben

sehr preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.

Fritz Heinrich, Oberhermsdorf

NS. Ein großer Vollen Käserischeine in der bekannt schnellwüchsigen Rasse steht zum Verkauf.

Jahrmart in Wilsdruff

Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Oktober

Luftbarkeiten Schaustellungen

Lindenschlößchen - Wilsdruff

Ruf 323

Sonntag, den 11. Oktober

Groß. Oktober-Fest

Im blau-weiß dekorierten Saal! Es spielt eine Bayern-Blas-Kapelle zum Tanz auf. Ausschank von ff. Münchner Bier. Glas 3 Fg. einschl. Bedienung. Um zahlreichem Besuch bitten P. Aehn und Frau.

Bist Du schon Mitglied der NSB?

Einkauf von Fellen aller Art, Annahme z. Gerben. Julius Arnold Freital-Poischappel Unt. Dresd. Str. 94 Ruf 673537

Es hat keinen Zweck

daß Sie bei Anzeigen mit Chiffre bei uns nach dem Namen des Inserenten fragen. Die Unkosten für Porto und Telefon, die Sie sich verursachen, sind völlig zwecklos. Denn

den Namen unseres Auftraggebers dürfen wir unter keinen Umständen nennen. Wir können lediglich

Ihr Angebot oder Gesuch weiterleiten. Der Inserent legt sich dann mit Ihnen direkt in Verbindung

Der Verlag

Sin heute mit einem großen Transport Ostpreussisch-Holländer Zucht- u. Milchvieh

eingetroffen und stelle eine große Auswahl hochtragender und frischgekalbter Kühe sowie etliche Herdbuch-Kalben u. Bullen in den Stallungen „Weißer Adler“ preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.

Theodor Ferch, Wilsdruff

Vermeidet Hundsfunkstörungen!



In altem Frischn auf jedem Frischn!

Printopffsonntag AM 11.10.